

ich euch wieder, habe ich Euch in meinen Armen? Allah, Allah sei Dank, der das Böse so zum Guten gewendet hat.“ Seine Kinder waren nicht weniger glücklich, wie er selbst, erzählten ihm ihre Schicksale und lösten ihm alle Räthsel auf, die ihm bisher noch verhüllt gewesen waren. Dann führte ihn *Aladdin* in das Zimmer, wo der Leichnam des Zauberers lag, und sagte: „Sieh hier, Vater, den Bösewicht, der alles Leid über uns gebracht hat, sieh ihn hier liegen mit dem schwarzen giftgeschwollenen Gesichte. Sieht er nicht aus wie eine Viper, die sich selbst mit den Giftzähnen gebissen hat und an ihrer eigenen Bosheit gestorben ist?“ „Laßt ihn hinauswerfen auf den Anger, den Raben zur Speise,“ sprach der alte Sultan. Und also geschah es. *Aladdin* aber lebte in Zukunft mit *Adonide* glücklich und unangefochten von Bösen und Neidern, denn er bewahrte die Wunderlampe sehr sorgsam, da er die Folgen ihres Verlustes einmal erfahren hatte. Seine alte Mutter blieb und wohnte bei ihm noch lange Jahre, und als sie starb, segnete sie ihren Sohn, denn er hatte sie stets in Ehren gehalten und von ganzer Seele geliebt. Der Sultan aber legte noch bei Lebzeiten die Zügel der Regierung in *Aladdin's* Hände, und half nur hie und da ein wenig nach, wenn es irgendwo stocken wollte. Außerdem widmete er sich ganz seinen Kindern und erreichte, von ihnen geliebt und gepflegt, ein hohes und glückliches Alter. —

Ali Baba und die vierzig Räuber.

Vor vielen Jahren wohnten einmal in einer großen Stadt Persiens zwei Brüder, die hießen *Kasim* und *Ali Baba*. *Kasim* war ein reicher, reicher Mann, denn er hatte nach seines Vaters Tode eine sehr wohlhabende Frau geheirathet und einen Kaufladen eröffnet, der ihm viel Geld und Gut einbrachte. Dabei war er fleißig, aber auch so geizig, daß er keinem Hunde das kleinste Stückchen verschimmelten Brodes gönnte, und ehe er dahin kam,